

Carte géométrique de la France.

Blatt 145 Vesoul,
Paris 1799
Kartensammlung

Diese auch als Cassini Karte bezeichnete Karte von Frankreich im Maßstab 1:86400 entstand in den Jahren 1748-1815 und gilt als Meilenstein in der europäischen Kartographie.

Es war das erste derart detaillierte und genaue Kartenwerk, das ein großes Staatsgebiet lückenlos abdeckte und umfasst 182 Einzelblätter. Sie beruht als erste Karte eines großen Gebietes auf flächendeckender Vermessung durch Triangulation und diente bald als Vorbild und Anregung für topographische Kartenwerke in anderen Ländern.

Die Karte wurde von dem Direktor der Pariser Sternwarte, César Francois Cassini de Thury (1714-1784) begonnen. Bald wurde er dabei von seinem Sohn Jean Dominique (1748-1845) unterstützt, der das Werk nach dem Tod des Vaters 1784 auch zu Ende führte. Die trigonometrischen Grundlagen schuf Cassini de Thury zuvor gemeinsam mit seinem Vater Jacques Cassini (1677-1756). Die Übersichtskarte mit einem Dreiecksnetz für ganz Frankreich erschien 1744. Cassini de Thury erstellte auf dieser Grundlage zunächst die aus 18 Blatt bestehende *Carte générale de la France* im Maßstab 1:870000. Auf Wunsch von König Ludwig XV., der auch für militärische Zwecke genauere Karten benötigte, fertigte er danach einen Entwurf für eine weit- aus detailliertere Karte im Maßstab 1:86400 an. Der König gab 1747 das Kartenwerk in Auftrag und sagte zunächst die Finanzierung des auf 20 Jahre ausgelegten kartographischen Projekts zu. Mit den aufwändigen topographischen Aufnahmen konnte 1750 begonnen werden und die beiden ersten Blätter Paris und Beauvais erschienen 1756. Im selben Jahr begannen je-



doch auch finanzielle Schwierigkeiten: der Siebenjährige Krieg begann und der König, obwohl er von der Genauigkeit der Karte sehr angetan war, strich die staatliche Finanzierung des Projekts. Um die Arbeiten fortführen zu können, gründete Cassini daraufhin mit Unterstützung des Königs eine private Fördergesellschaft bestehend aus 50 Mitgliedern. Der Verkauf von Karten, Subskriptionen sowie Verträge mit den Provinzstaaten trugen ebenfalls zur Finanzierung bei. Im Jahr 1793 wurde die Karte, die zu dem Zeitpunkt weitgehend fertig gestellt war, verstaatlicht und dem Kriegsministerium zugeordnet. Das Kartenmaterial wurde zwar weiter ergänzt und auch korrigiert, unterlag jedoch der militärischen Geheimhaltung. Erst 1815 konnten deshalb auch die letzten Blätter, und damit die vollständige Karte, veröffentlicht werden.

Von früheren Karten hebt sich die Cassini Karte nicht nur wegen der erstmals angewandten Methoden der Vermessung, sondern auch wegen der inhaltlichen Fülle wie dem grundrisstreuen Nachweis von Siedlungen, dem Wegenetz und den sorgfältigen Angaben zur Bodendeckung hervor. Der Maßstab der Karte (1:86400)



beruht auf den alten französischen Maßeinheiten: eine Pariser Linie (2,256 mm) auf der Karte entspricht 100 Toisen (1 Toise=864 Pariser Linien=1,949m) in der Natur. In den vier Ecken jedes Blattes sind die Entfernungen zum Meridian und Breitenkreis von Paris in Toisen angegeben. Eine Zeichenerklärung findet sich nicht auf den Kartenblättern selbst, sondern auf einem separaten Blatt. Neben den einfarbigen Drucken gab es handkolorierte Ausgaben. Das ausgestellte Blatt *Vesoul* im östlichen Frankreich umfasst das Gebiet der Grafschaft Mömpelgard (Montbéliard), die auch mit der württembergischen Geschichte eng verbunden ist. Wie damals üblich, war das Blatt zum Gebrauch zerschnitten und auf Leinen aufgezogen worden. Es konnte so gefaltet und in Schubern aufbewahrt werden.

Dorothee-Camilla Lyall

Pelletier, Monique: La carte de Cassini. L'extraordinaire aventure de la carte de France. Paris : Pr. de l'Ecole Nationale des Ponts et Chaussées, 1990.

Lexikon zur Geschichte der Kartographie. Von den Anfängen bis zum Ersten Weltkrieg. Wien 1986.